Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUTOGRAMME

Wie der rauhe Jägersmann sich in zäher Beharrlichkeit an das Wild heranpirscht, so jagte auch Herr Fitz unverdrossen, und zwar nach Autogrammen. Er war reich und glücklich, so daß er nichts anderes zu tun hatte. Wer in der Oeffentlichkeit eine Rolle spielte, der wurde von ihm so lange heimgesucht, bis er in Fitzens Unterschriftensammlung einging. Und der junge Mann wäre auf seinem Gebiet zweifellos eine Berühmtheit geworden, wenn nicht ...

«Haben Sie schon Dora May?» fragte eines Tages Busch, der schärfste Konkurrent von Fitz. Schon die Frage war eine Gemeinheit, denn die berühmte Filmschauspielerin gab grundsätzlich keine Autogramme. Böse Zungen behaupteten, sie könne überhaupt nicht schreiben.

«Haben Sie vielleicht schon Dora May?» stellte Fitz die Gegenfrage.

«Habe mir noch nicht die Mühe gegeben, lieber Freund», entgegnete Busch von oben herab. «Aber für mich ist das natürlich eine Kleinigkeit.»

«Hahaha ...» lachte Fitz. «Wenn Sie ein Autogramm von Dora May bekommen, zahle ich Ihnen glatt hundert Franken.»

«Abgemacht!» erklärte Busch. «Und wenn ich es nicht bekomme, zahle ich hundert Franken an Sie.»

Die Wette galt.

Acht Tage später erstrahlte Herr Busch wie eine Leuchtfontäne. «Hier haben Sie die Dora May!» gröhlte er. Fitz knurrte und prüfte den Briefbogen der Künstlerin. Der Star hatte folgendes Antwortschreiben in die Maschine diktiert:

Sie unverschämter Mensch!

Ich pfeife auf Ihre Bewunderung! Daß Sie jedoch soviel Blödheit besitzen und zu schreiben wagen, ich möge nur so weiter machen, dann würde ich die «göttliche Garbo» vielleicht noch erreichen, das ist — eine derartige Hundsgemeinheit, einer welchen gegenüber ich dank meiner guten Erziehung gezwungen bin, dies vornehm zu ignorieren! Dora May!»

Die Unterschrift mit Tinte sah unglücklich aus, war aber zweifellos echt. Herr Fitz mußte zahlen. Der Trennungsschmerz machte ihm Mut, um den Gegner mit dessen eigenen Waffen zu schlagen.

«Haben Sie schon den Boxer Hammerschlag?» fragte er daher möglichst harmlos.

Jean Knittel, Chefredaktor der «Dernières Nouvelles», und Frankreichs Außenminister Robert Schuman.

Ein Schnappschuß des Photographen Carabin, Straßbourg.

«Den Hammerschlag?» meinte Busch kopfschüttelnd. «Hoffnungslose Angelegenheit!»

«Wetten, daß ich ihn bekomme?»

«Warum nicht, vielleicht zweihundert Franken?»

«Abgemacht!»

Worauf Herr Fitz nach Haus ging und folgenden Brief an den Weltmeister schrieb:

Sehr geehrter Herr Hammerschlag!

Ihren Kampf gegen Johnson habe ich mit Bewunderung verfolgt. Ihre Tiefschläge saßen so ausgezeichnet, daß der Kampf eigentlich schon in der zweiten Runde entschieden war. Der Schiedsrichter benahm sich fabelhaft, denn er schloß jedesmal die Augen, wenn Sie, verehrter Meister, den Gegner auf die Nieren droschen. Der feine Kerl von einem Schiedsrichter war wirklich ganz auf Ihrer Seite. Ich bitte Sie recht sehr, lieber Weltmeister, um die Adresse des Schiedsrichters, denn ich möchte mich bei ihm bedanken, daß er Sie gewinnen ließ. In Verehrung Ihr ergebener Fitz.

Herr Fitz wartete drei Tage lang vergeblich auf Antwort. Am vierten Tag klingelte es, und herein kam ein sehr großer, breitschultriger Mann.

«Womit kann ich dienen?» fragte Fitz den Besucher.

«Mein Name ist Hammerschlag» ... stellte sich der Mann vor und zog sich den Rock aus. «Ich möchte Ihnen nur auf Ihr freundliches Schreiben persönlich antworten und Ihnen den Unterschied zwischen regelrechten und tiefen Schlägen in der Praxis erklären ...»

Bald darauf wurde es finster.

Acht Tage später traf Busch seinen Freund Fitz auf der Straße.

«Menschenskind», rief Busch, «wie sehen Sie nur aus! Sie haben wohl einen Autounfall gehabt?»

«Das nicht», meinte Fitz wehmütig, «ich habe nur von Hammerschlag ein Autogramm bekommen.» Ralph Urban

APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837

Reisegesellschaften prompt und preiswürdig verpflegt!
Braustube Hürlimann
am Bahnhofplatz ZÜRICH